

Inhalt

Eröffnung des Symposiums (Dipl.-Päd. Helmut Siebert)	10
Leben im Dienste der Menschen mit Behinderung.....	10
Und nun das Erstaunliche.....	12
Mit Augenmaß, Können, Selbstvertrauen und Glück.....	13
Respekt und Anerkennung.....	14
Zum 90. Geburtstag von Herrn Prof. Dr. Klaus-Peter Becker <i>(Prof. Dr. paed. Wolfgang Lamers)</i>	17
Herzlichen Glückwunsch.....	17
Literatur	21

REFERATE

1 Der Umgang mit der Unvollkommenheit – Klaus-Peter Becker und die unruhige Wissenschaft (Prof. Dr. sc. phil. Karl-Friedrich Wessel)	23
1.1 Die Unvollkommenheit, die für Unruhe sorgt.....	25
1.2 Inklusion – die Lösung?.....	28
1.3 Literatur	32
2 Teilhabe von Anfang an – Möglichkeiten und Barrieren in der Rehabilitation nach schweren erworbenen neurologischen Beeinträchtigungen (apl. Prof. Dr. med. Andreas Zieger)	33
2.1 Persönliche Vorbemerkung.....	33
2.2 Problemhintergrund.....	33
2.3 Teilhabe von Anfang an.....	37
2.4 Barrieren und Mängel.....	39
2.5 Partizipatives Nachsorge- und Teilhabemanagement.....	40
2.6 Schlussbemerkung.....	43
2.7 Literatur	44

3 Menschen mit Behinderung – Berufliche Tätigkeit als Entwicklungschance <i>(Prof. Dr. sc. nat. Elke van der Meer)</i>	46
3.1 Einleitung.....	46
3.2 Teilstudie 1	47
3.3 Teilstudie 2	48
3.4 Zusammenfassung und Diskussion der zentralen Ergebnisse der Studien	52
3.5 Literatur	55
4 Betriebliche Gesundheitsförderung in der Werkstatt für behinderte Menschen <i>(Prof. Dr. phil. Reinhard Burtscher)</i>	57
4.1 Gesundheit und Gesundheitsförderung definieren.....	57
4.2 Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF).....	59
4.3 Menschen mit Lernschwierigkeiten und Gesundheitsförderung	59
4.3.1 BGF – ein vernachlässigtes Thema	60
4.3.2 Die Arbeitsunfähigkeitsquote.....	60
4.3.3 Beitragsfaktor Gefahrenklasse	61
4.3.4 Demografischer Wandel	61
4.3.5 Verbesserungen der Arbeitszufriedenheit.....	61
4.3.6 Wettbewerbsvorteile gegenüber anderen Betrieben	62
4.4 Ein Beispiel guter Praxis in der Lichtenberger Werkstatt.....	62
4.5 Fazit und Ausblick	65
4.6 Literatur	66
5 Gehörlose Eltern und Kinder mit Cochlea Implantat (CI) – Ergebnisse aus einem Forschungsprogramm <i>(Prof. Dr. habil. Annette Leonhardt)</i>	68
5.1 Hinführung	68
5.2 Entstehung des Forschungsprogramms.....	69
5.3 Was ist das Besondere an einer CI-Versorgung gehörloser Kinder gehörloser Eltern?....	70
5.4 Pilotstudie	70
5.5 Vergleich der Entwicklungen der CI-Versorgung von Kindern hörender Eltern mit der von hörgeschädigten Eltern.....	72
5.6 Familiensituation.....	74
5.7 „Aus kleinen Leuten werden große Leute“ – CI-Kinder als Erwachsene.....	76
5.8 Abschließende Bemerkungen.....	78
5.9 Literatur	80

6	Memories of Humboldt University of Berlin in Retrospect (<i>Tirussew Teferra, Professor & Laureate</i>)	82
7	Sonderpädagogik in allgemeinen und sonderpädagogischen Lehramtsstudiengängen? Die Gretchenfrage nach den Basics und dem Spezifischen einer Profession (<i>Prof. Dr. rer. nat. Gabriele Ricken und Prof. Dr. paed. Sven Degenhardt</i>)	85
7.1	Notwendige inklusive Bedingungen	86
7.2	Nötige Kompetenzen.....	88
7.3	Spezifische Perspektive am Beispiel der Pädagogik bei Beeinträchtigung des Sehens: Universal Design – individuelle Bildungspläne – Kompetenzprofil.....	89
7.4	Entwicklung Inklusionsrelevanter Expertise in Lehramtsstudiengängen am Beispiel des Hamburger Projekts Profale.....	93
7.5	Literatur	96
8	Von der Rehabilitativen Bewegungserziehung zum inklusiv gestalteten Sport (<i>Prof. Dr. paed. habil. Gudrun Ludwig</i>)	98
8.1	Rehabilitative Bewegungserziehung im Kontext der Rehabilitationspädagogik.....	98
8.2	Motorische Entwicklung in ihrer Heterogenität und Vielfalt als Basis eines inklusiven Sports	100
8.3	Ansätze für inklusiven Sport.....	103
8.4	Literatur	112

ZUGESANDTE BEITRÄGE

9	Zur aktuellen Konzeption des Instituts für Rehabilitationswissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin (<i>Prof. Dr. paed. Wolfgang Lamers</i>).....	114
10	Inklusion – was ist das? (<i>Prof. Dr. Martin Th. Hahn</i>)	121
	Vorbemerkungen	121
	Zum Anlass des Nachtrages.....	121
	Zur Unterscheidung von Integration und Inklusion	122
	I. Die UN-Behindertenrechtskonvention (BRK) als Rechtsgrundlage für Inklusion 122	
	Ausgewählte Aussagen der BRK.....	122
	Stationen des Vorlaufes der BRK und ihre Analyse.....	123
	II. Anthropologisch-pädagogische Aspekte der Inklusion	127
	Das Recht auf Leben	128
	Zusammenhang zwischen Freiheit und Wohlbefinden.....	128

Behinderung als erschwerte Realisierung von Wohlbefinden..... 129

Assistenz resp. Unterstützung und Solidarität..... 130

III. Inklusion als Weg zu einer solidarischen Gesellschaft..... 130

Inklusion bedeutet Wahrnehmung..... 130

Inklusion bedeutet Kommunikation..... 130

Inklusion bedeutet Erwerb von Empathie..... 131

Inklusion bedeutet Solidarität 131

Inklusion (BRK): Weg zu einer solidarischen Gesellschaft..... 132

ZU DEN AUTOREN 134

GRATULATIONSSCHREIBEN 138

SCHLUSSWORT 151

FOTOGALERIE 155